

- Eurhynchium striatum* (Schreb.) Br. eur. Karlsbad (Czapek).
Hypnum stellatum Schreb. Vřetat, steril, 1892 (Czapek).
Hypnum uncinatum Hedw., c. fr. An der Strasse von Marschendorf nach Gross-Anpa 1891 (Czapek). —
Hypnum rugosum L. Prag: Scharka, 1851 (Opiz). —
Hypnum cupressiforme L. Var. *filiforme* Br. eur. Jaroměř, steril, (Schilhan). —
Hypnum Schreberi Willd. Karlsbad (Czapek). — Oberhalb Vřenor bei Prag, c. fr. ! —
Hypnum purum L. Oberhalb der Dynamitfabrik gegenüber Selě bei Prag, steril. ! —
Hylocomium splendens (Hedw.) Br. eur. Karlsbad, c. fr. (Czapek).
Hylocomium triquetrum (L.) Br. eur. Teplitz, steril (legit 1854 Eichler).
Hylocomium squarrosum (L.) Br. eur. Sumpfwiese bei Meziwod nächst Swarow, steril. ! —

Bemerkungen und Zusätze

zu Murr, Blendlinge und Lebendgebärende unter den heimischen Gramineen (vgl. Nr. 5 d. J.).

Von L. Geisenheyner.

Die fleissige Zusammenstellung von den in der Ueberschrift genannten Blütenabänderungen bei den Gräsern wird sicher von manchem Floristen mit grossem Interesse aufgenommen worden sein. Auch ich gehöre zu diesen; und da sich schon seit Jahren meine Aufmerksamkeit den verschiedenen Formen zugewandt hat, in denen die Bürger des hiesigen Florengebietes auftreten, so bin ich auch imstande und willens dem auf S. 143 ausgesprochenen Wunsche Folge zu leisten und das Verzeichnis, wenn auch nur um ein Geringes, zu vervollständigen. Ehe ich jedoch dazu übergehe, kann ich nicht umhin, meinem Befremdén Ausdruck zu geben über die eigentümliche und durchaus ungewohnte, ja entschieden unrichtige Anwendung des Wortes Blendling. Ich habe dieses Wort nie anders gebrauchen hören und gebraucht als in der Bedeutung von Bastard, niemals jedoch im Sinne von Albino. Eine Anzahl von Botanikern, mit denen ich in den letzten Tagen zusammen war und mit Rücksicht auf den vorliegenden Artikel die Sache besprach, war einstimmig meiner Meinung, dass es falsch sei, Blendling und Albino zu identifizieren. Meine Meinung wird auch durch das bestätigt, was ich in den philologischen Schriften über „Blendling“ lese. Grimms deutsches Wörterbuch sagt Band I S. 106: „Blendling = nothus, hibrida, ἕβρις, Bastard und Zwitter, wodurch die reine, natürliche Art getrübt und gemischt wird, von Menschen, Tieren und Pflanzen“. Mit Ausnahme von Sander, der das Wort von blind = unecht ableiten will, erklären die übrigen von mir eingesehenen

Wörterbücher das Wort in gleicher Weise als *Mischling*. Auch alle floristischen und sonstigen Werke naturgeschichtlichen Inhaltes, die ich daraufhin angesehen habe, kennen nur *Blendlinge* im Sinne von Bastarden und *Mischlingen*. Der Begriff *Blendling* passt auch gar nicht auf das, was er im Murr'schen Sinne bezeichnen soll, nämlich auf Blüten, die infolge in geringerer Menge vorhandenen Pigmentes hell oder ganz weiss gefärbt sind. Für diese Erscheinung ist doch bis jetzt nur das Wort *Albinismus* gebräuchlich gewesen und ein dem *Albinismus* verfallenes Pflanzen- oder Tierindividuum heisst *Albino*. Will man dafür ein deutsches Wort einführen, so müsste es *Weissling* oder *Bleichling* oder *Blässling* heissen. Das Wort *Blendling* hat wohl schwerlich mit *blenden* = *blind machen* etwas zu thun, sondern ist herzuleiten von mhd. *blanden* oder goth. *blandan* = *vermischen*, woraus sich auch der heute noch hier und da bei Kürschnern und Färbern gebräuchliche Ausdruck „die Felle *blenden*“ erklärt.

Und nun zu den betr. von mir beobachteten Pflanzen, und zwar zunächst:

A. *Albino's* oder *Bleichlinge*.

1. Da habe ich zunächst ein Gras zu nennen, das keiner der von Murr aufgeführten Gruppen angehört, sondern zu den *Alopecuroideen* zählt. Es ist *Chamagrostis minima* Borkhausen, jenes in ganz Deutschland seltene Zwerggras, das im März und April in grossen Mengen in den Kiefernwäldern zwischen Bingen und Mainz zu finden ist, ganz besonders viel zwischen Gaualgeshcim und Ingelheim und nach dem Gaualgeshimer Berge, ja selbst auf Äckern an solchen Stellen, die früher Wald waren. Während die Ährchen gewöhnlich violett erscheinen, kommen alljährlich strecken-, oft haufenweise Pflanzen mit gelblichen Ährchen vor,*) die sich dem kundigen Auge schon von Weitem durch diese ihre Abweichung von der normalen Blüte verraten. In Döll's Flora des Grossherzogtums Baden wird die Pflanze als var. *virescens* aufgeführt und die Blütenfarbe weisslich — blassgrün genannt.

2. *Agrostis canina* L. Von dieser Pflanze habe ich durch M. Dürer ganz blasse Exemplare, die der var. *pallida* Schkuhr entsprechen, erhalten, die im Juli 1892 im Röderwald bei Frankfurt a. M. gesammelt wurden.

3. *Apera Spica venti* Adans. Einige Pflanzen meines Herbars, die ich hier bei Kreuznach gesammelt und mit dem Vermerk „ganz blasse Blüten“ eingelegt hatte, entsprechen wohl der var. *flavida* Waisb.

4. *Sesleria caerulea* Ard. (*varia* Wettstein). Dieses im Nahegebiet nicht häufige Gras erreicht seinen untersten Standort bei Münster a. St., wo ich alljährlich an einem Felsen Exemplare der var. *pallida* beobachtet habe.

5. *Melica uniflora* Retz. Von diesem schönen Grase habe ich 1892 im Guldenbachthale oberhalb der Stromberger Neuhütte rein weissblühende Exemplare gesammelt.

*) Vgl. Bfk. — Bem. S. 160 d. Jahrg.

B. Lebendgebärende.

1. *Phleum Boehmeri* Wib. Die im Katal. des Berliner bot. Tauschvereins angezeigte Pflanze dürfte wohl die von mir angebotene sein. Sie steht bei Münster a. St. auf beiden Naheseiten alljährlich in sehr grosser Menge, sowohl auf dem Rheingrafenstein als auf Haardt und Rotenfels, kommt aber auch nicht selten im Alsenzthale bei Altenbamberg vor.

2. *Phleum pratense* L. Auch diese Art habe ich einige Male am Naheufer vivipar gefunden, doch sind hier immer nur einzelne Blüten ausgewachsen, während bei der vorigen oft fast alle Blüten einer Ähre umgebildet sind.

3. *Dactylis glomerata* L. Im Juli 1887 fand ich auf der Wiese bei der Kaiseran hier ein stark vivipares Exemplar, das mir durch seine sehr abweichende Tracht aufgefallen war. Alles Suchen nach mehr Exemplaren war vergeblich. Zum Zwecke dieser Zeilen verglich ich es eben noch einmal mit den normalen Pflanzen und finde eine so ansserordentlich starke Behaarung, dass es wohl zur *D. ciliata* Opiz zu rechnen ist. Gleichzeitig aber bemerke ich bei dieser Gelegenheit, dass die Viviparie bei *Dactylis* schon früher bemerkt worden ist. Döll bemerkt nämlich in seiner Flora des Grossherzogtums Baden S. 167: „Nicht selten finden sich Exemplare mit verlaubenden, sogenannten lebendig gebärenden Ährchen. Ich habe solche z. B. auf der Rheinfläche zwischen Weingarten und Graben, Gerlach hat sie bei Weinheim an der Bergstrasse gefunden“. Auch M. Dürer hat solche vivipare Exemplare von *Dactylis glomerata* bei Frankfurt gefunden.

4. Der Vollständigkeit wegen soll *Poa bulbosa* nicht unerwähnt bleiben, von der ich erst ein einziges Mal auf dem Rotenfels hier Pflanzen ohne angewachsene Blüten gefunden habe.

Zur Flora des Rhöngebirges.

Von M. Goldschmidt-Geisa.

1. *Ceterach officinarum* Willd. soll im Gebiet des Rhöngebirges zwischen Morles und Schwarzbach vorkommen. Diese Angabe, deren Urheber in der mir bekannten Litteratur nicht genannt wird, ist auch in die Synopsis von Ascherson (I. Band, Lief 1, S. 54) übergegangen. Auf diese ziemlich unbestimmte Angabe hin hat vor Jahren der so scharfsichtige und gründliche Kenner der Rhön und ihrer Flora, Herr A. Geheeb — wie er mir mehrfach mitteilte — jene Gegend abgesucht, aber die fragliche Pflanze nicht gefunden. Wer kann über den Autor*) jener Angabe, sowie über den besagten oder einen anderen Standort von *Ceterach* in der Rhön Auskunft geben?

2. Im Sommer 1896 sandte Herr Präparandenlehrer Blass-Neustadt Herrn Geheeb einen fertilen Wedel von *Asplenium Adiantum nigrum* L. vom Pilster, einer Halskuppe bei Kothen

*) Die Standortsangabe ist zuverlässig, sie stammt von Milde und findet sich in dessen „Sporenpflanzen“ S. 43. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Geisenheyner Ludwig

Artikel/Article: [Bemerkungen und Zusätze zu Murr. Blendlinge und Lebendgebärende unter den heimischen Gramineen \(vgl. Nr. 5 d. J\). 206-208](#)